

IESP-Workshop „Wir bleiben im Gespräch“

09.-11.März, Kloster Irsee

Empfehlungen und Ergebnisse

Der IESP-Workshop „Wir bleiben im Gespräch!“ fand vom 9.-11. März 2020 im Kloster Irsee statt. Dort trafen sich 25 Vertreter von Landwirtschaft und Ernährung, der Umweltpolitik und -verwaltung sowie der Wissenschaft, um gemeinsam die gegenwärtige Kontroversen zwischen Landwirtschaft, Umwelt und Gesellschaft zu diskutieren. Ziel war es, Kernthemen und –aufgaben für einen fortgesetzten, offenen und demokratischen Dialog zwischen allen Beteiligten zur Umsetzung einer zukunftsfähigen, nachhaltigen, fairen Landwirtschaft zu identifizieren. Vier Arbeitsgruppen deckten die speziellen Aspekte der Erzeuger, der Verarbeiter und des Handels, der Verbraucher und von Instrumenten in der Wertschöpfungskette ab.

Empfehlungen zur Ausgestaltung des weiteren Dialogs

Die Teilnehmer des Workshops haben auf der Grundlage der Ergebnisse der Arbeitsgruppen fünf prioritäre Themen für die weitere inhaltliche Ausgestaltung des fortlaufenden Dialogs identifiziert. Diese sind: Transparenz, ein anschlussfähiges, zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft vereinbartes Leitbild, Transformation, Dialog und Selbstorganisation.

1) Transparenz

Transparenz ist die Grundvoraussetzung für auf Vertrauen fußende Konfliktlösungen. Sie wird allerdings von den am Dialog Beteiligten mit unterschiedlichen Bedeutungen und Erwartungen aufgeladen. Diese beinhalten Konfliktpotenzial für eine erfolgreiche Kommunikation zwischen den beteiligten Gruppen, ebenso wie im Rahmen des gesellschaftlichen Diskurses. Die Ausgangsfrage, „Wie weit muss und darf Transparenz gehen?“ so wie die darauf aufbauenden Gedanken, sind daher nicht als Einschränkung demokratischer Rechte zu verstehen, sondern als Impuls für ein gesamtgesellschaftliches Ausloten des Terrains zwischen dem Schutz des Individuums und der Transparenz als Grundlage eines gelingenden Transformationsprozesses. Was also soll transparent gemacht werden? Die Erzeugung von Nahrungsmitteln, die damit einhergehende Belastung von Umwelt und Tierwohl oder auch die positiven Beispiele der landwirtschaftlichen Praxis, die neben Umweltaspekten auch soziale Innovation einschließen? Oder die Veredelungsketten und der Einfluss des Handels (z.B. durch Werbung) oder die Verbrauchergewohnheiten? Und welche Form, welcher Grad von Transparenz kann zwischen den Beteiligten hemmendes Misstrauen abbauen?

2) Leitbild

Jede Veränderung braucht ein Leitbild, so auch die Neuordnung des Verhältnisses von Landwirtschaft, Umwelt und Gesellschaft im Rahmen einer nachhaltigen Landwirtschaft. Es soll Orientierung ermöglichen und gemeinsame Ziele benennen. Wir sollten keine Zeit verlieren. Anstatt einer langwierigen Leitbilddiskussion empfehlen wir deshalb, einen Querschnitt der bereits existierenden, von DLG, DAFA und BCG formulierten, Leitbilder einer nachhaltigen Landwirtschaft zur Grundlage weiteren Handelns zu machen.¹ Diese Leitbilder gleichen sich in ihrer Zukunftsvision und

legen einen Planungshorizont von 10-30 Jahren an, um die jeweils notwendigen Schritte der Transformation ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig umzusetzen.

3) Transformation

Die Umsetzung des Leitbildes „Nachhaltige Landwirtschaft“ erfordert Veränderungen in Landwirtschaft (Erzeuger) und Gesellschaft (Verarbeiter, Handel und Verbraucher). Nicht als Revolution oder Reformation gestaltet, sondern als Transformation, die alle gesellschaftlichen Gruppen einschließt und einem gangbaren Weg folgt. Dieser gangbare Weg der Transformation muss einerseits den Menschen und seine Verankerung in einer gesunden, natürlichen (und gesundheitsfördernden) Umwelt in den Mittelpunkt stellen und andererseits im Dialog aller Beteiligten gefunden werden. Der Transformationsprozess bedarf gesellschaftlicher Legitimierung über das zugrundeliegende Leitbild und den Weg, auf dem es erreicht werden soll.

4) Dialog

Weitgehende Einigkeit besteht über das Ziel des Dialogs: alle gesellschaftlichen Gruppen sind gefordert, gemeinsam einen gangbaren Transformationspfad hin zu einer nachhaltigen, fairen Landwirtschaft zu finden und zu gehen. Inhalt und Form des gesellschaftlichen Dialogs sowie die Legitimierung seiner Ergebnisse sind allerdings immer noch unklar, auch wenn die unterschiedlichen Gruppen bereits ihre Gesprächsbereitschaft signalisiert sowie erste Argumente und Forderungen vorgebracht haben. Die nächsten Gespräche müssen sich deshalb intensiv mit der konkreten Ausgestaltung des Dialogs auf den verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen und in verschiedenen inhaltlichen Dimensionen beschäftigen. Dabei ist es wichtig, Landwirtschaft und Gesellschaft nicht als Antagonisten zu verstehen, sondern als Teile einer Einheit. Erste Ansätze sind über die rein wirtschaftlichen Aspekte hinaus im sozialen und ökologischen Bereich bereits zu erkennen.

5) Selbstorganisation

Die Transformation hin zu einer nachhaltigen Landwirtschaft bedeutet für die Landwirte zusätzliche Verantwortlichkeit und Verantwortung für die Kulturlandschaft, die Umwelt, das Tierwohl und die Gesundheit. Viele Maßnahmen entfalten ihre positive Wirkung vor allem jenseits des einzelnen Hofes in einer gesundheitsfördernden Landschaft.² Hierfür und zur Stärkung des ländlichen Raums sind gemeinsam mit den Landwirten neue Formen gemeinschaftlicher Selbstorganisation zur eigenverantwortlichen Umsetzung gesamtgesellschaftlicher Zielvorgaben zu entwickeln und zu fördern. Als Orientierung sollte das „Holländische Modell“ dienen.

¹ DAFA Zielbilder für die Landwirtschaft 2049

www.ias.tum.de/fileadmin/w00bub/www/IESP/Event-Files/2020_Irsee/dafa_Zielbildermappe_2049.pdf

DLG Thesen für die Landwirtschaft 2030

www.ias.tum.de/fileadmin/w00bub/www/IESP/Event-Files/2020_Irsee/DLG_Thesen_Lawi_2030.pdf

BCG Die Zukunft der deutschen Landwirtschaft nachhaltig sichern

www.ias.tum.de/fileadmin/w00bub/www/IESP/Event-Files/2020_Irsee/BCG_Zukunft_der_deutschen_Landwirtschaft.pdf

² Siehe dazu die Empfehlungen des Workshops „Landwirtschaft-Wasserwirtschaft-Klimawandel“ in Seeon 2019:

https://www.ias.tum.de/fileadmin/w00bub/www/IESP/Event-Files/2019_Seeon/Synthesis_Workshop_Seeon_final_dts.pdf